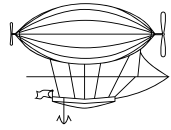


Argovia 2023

Drei Studien mit neuen Erkenntnissen zur Geschichte des Kantons Aargau bilden den ersten Teil dieser Ausgabe der Argovia. Edith Hunziker legt ihre Untersuchungsergebnisse zum jüdischen Hausbau in Endingen und Lengnau dar und ergänzt gängige Erzählungen zum Typus der Doppeltürhäuser. Andrea Ventura präsentiert den ersten Teil ihrer wirtschaftshistorischen Studie zum Kursaal Baden in der wechsellvollen Zeit zwischen 1878 und 1932. Und Dominik Dürst aktualisiert das bestehende Wissen zur Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in Aarau. Weitere Berichte zu verschiedenen Projekten aus Archäologie, Archiv, Bibliothek und Museum sowie Rezensionen und Berichte aus der Abteilung Kultur runden den Band ab.

Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Band 135



Argovia 2023

Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
des Kantons Aargau 135

HIER UND JETZT

Zum Geleit.	7
Doppeltürhäuser und jüdischer Hausbesitz in Endingen und Lengnau: Hintergründe, Beobachtungen und Überlegungen <i>Edith Hunziker</i>	9
Die Stadt Baden und der Kursaal, Teil 1: Verflechtungen und Abhängigkeiten 1878–1932 <i>Andrea Ventura</i>	33
Geografie für die Wirtschaft: Wie die Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft (1884–1905) den Aargau mit der Welt vernetzte <i>Dominik Dürst</i>	59
Forstleute aus Jugoslawien zu Gast bei meinem Grossvater: Miszelle zu einem Eintrag im Gästebuch der Waldhütte Birmenstorf <i>Patrick Zehnder</i>	79
Beiträge der Abteilung Kultur	
Ein aussergewöhnlicher Fund: Altarretabelfragmente in Spreitenbach als Zeugnis der Reformation im Kanton Aargau <i>Rudolf Velhagen, Vanessa Vogler</i>	85
Aus dem Magazin in die Datenbank: Die archivische Erschliessung von Kernbeständen im Staatsarchiv Aargau <i>Miranda Guldenfels, Lea Heil</i>	97
Die Bibliothek sammelt und bewahrt alles für immer auf – tatsächlich? Das Aussonderungskonzept in der Kantonsbibliothek Aargau <i>Sandra Berger</i>	105
«Freiwillige entdecken»: Fünf Jahre Freiwilligenprogramm in der Kantonsarchäologie Aargau <i>Pirmin Koch, Manuela Weber</i>	113

Jahresrückblicke

Bibliothek und Archiv Aargau 2022	125
Kantonsarchäologie Aargau 2022	143
Kantonale Denkmalpflege 2022	165
Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau 2022	185
Buchbesprechungen	187
Autorinnen und Autoren	213
Argoviensia	215

Kantonsarchäologie Aargau 2022

Team und Projekte

Das Team der Kantonsarchäologie Aargau (KAAG) bestand per Ende 2022 aus 43 Mitarbeitenden, die sich 2947 Stellenprozente teilten. Eine der Mitarbeiterstellen ist nicht planrelevant, und die Stelle des Freiwilligen-Managers (FW-Programm) wird über den Swisslos-Fonds finanziert (Abb. 1). Rebecca Niederhauser war mutterschaftsbedingt abwesend. Während dieser Zeit unterstützte Miriam Hauser das Ressort VÖM tatkräftig. Im Berichtsjahr erreichten neben Aijz Krantic, der seit 2004 in unterschiedlichen Feldprojekten der KAAG tätig gewesen war, auch Daniel Berger (Ressort SEF), Béla Polyvás (Ressort D), Therese Huwyler (Sekretariat) und Clara Saner (Ressort AU) das Pensionsalter. Daniel Berger wird im Projekt GIS-Gesamtplan weiterhin sein Wissen einbringen, während Béla Polyvás, Therese Huwyler und Clara Saner ihre bisherige Tätigkeit mit reduziertem Pensum weiterführen. Neu zum Team gestossen sind Ines Winet (Ressort SEF), Carlos Pinto (Ressort D), Klaus Powroznik (Ressort D) und Philipp Schürmann (Ressort AU). Letzterer übernimmt im Bereich Kaiseraugst die Stelle von Clara Saner, Ines

Winet folgt auf Daniel Berger, während Carlos Pinto die bereits letztes Jahr ausgetretene Silja Dietiker ersetzt. Klaus Powroznik löst Béla Polyvás als Fotograf ab.

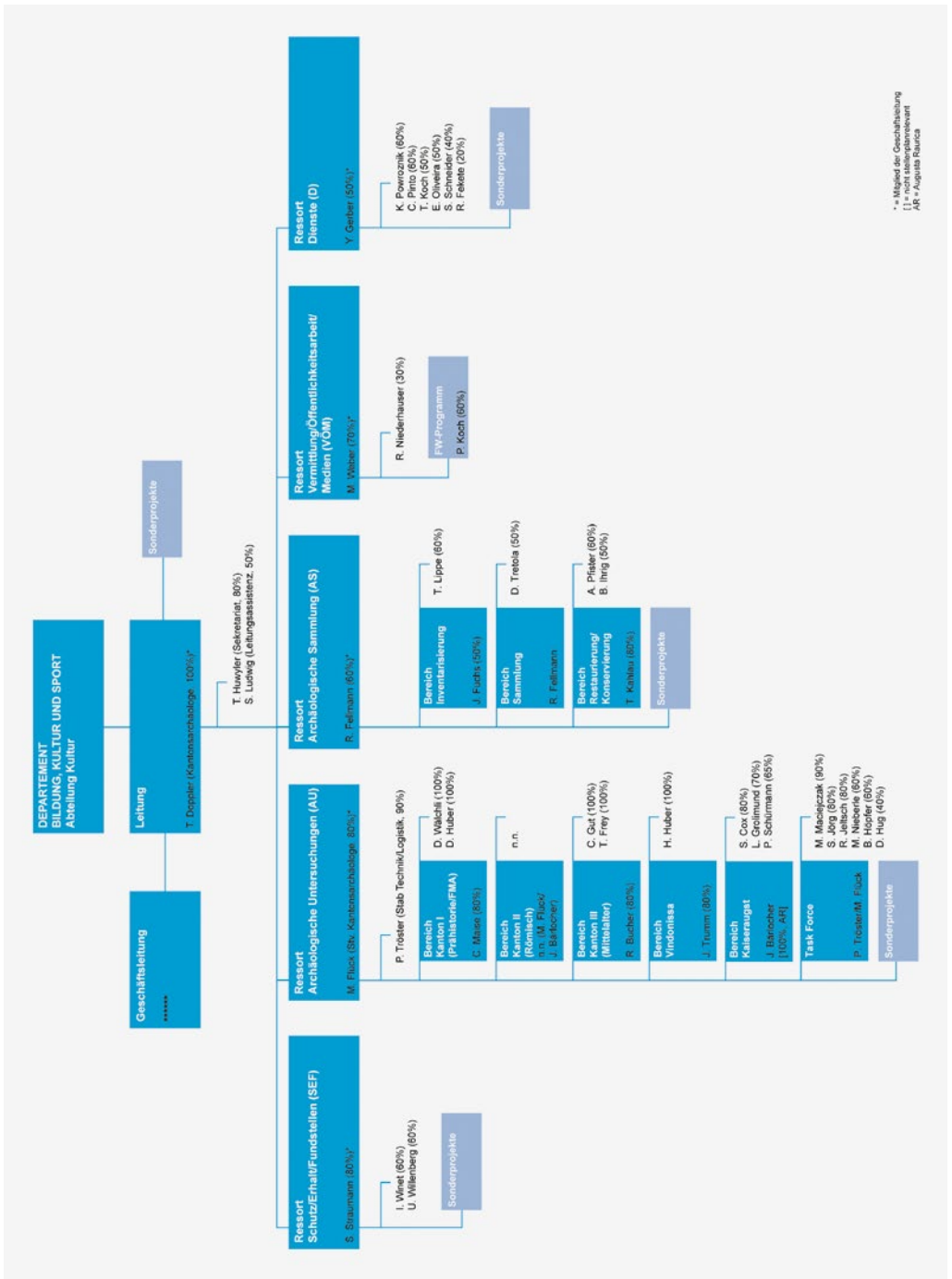
Im Rahmen von Praktika waren Jasmine Aebi, Michelle Widmer, Alina Eichenberger (Ressort AU), Claudia Wymann, Lena Keil, Andrea Winkler, Camille Moos (Ressort AS) und Alexandra Giannotta (Ressort VÖM) für die KAAG tätig. Zivildienstesätze leisteten Fabian Zaugg, Florin Locher, Balram Huber, Patrik Kondic, Stefan Ott (Bereich Administration) sowie Lars Tollardo, Pascal Kägi und Matteo Strasky (Ressort AU) (Abb. 2).

Als Auffälligkeit für das Berichtsjahr ist festzuhalten, dass keine Grossgrabung durchgeführt wurde. Hingegen konnte mit dem Projekt GIS-Gesamtplan ein seit langem geplantes Vorhaben gestartet werden, für das vom Regierungsrat ein Kredit gesprochen wurde. Der Fokus dieses vierjährigen Projekts liegt auf der archäologischen Fundstellenkarte als zentrales Arbeitsinstrument der KAAG. Sie wird bei der Beurteilung von Baugesuchen und Raumplanungsverfahren beigezogen und ist eine wichtige Grundlage bei der Steuerung von Personalressourcen für Feldesätze. Seit rund zwanzig Jahren steht die Fundstellenkarte in digitaler Form als Geografisches Informationssystem (GIS) zur Verfügung. Während der letzten sechs Jahren ist im Zusammenhang mit der steigenden Baudynamik ein Handlungsbedarf bei der Erfassung von Altdatenmeldungen, bei der Sichtbarmachung von ausgegrabenen Flächen, bei der Präzisierung von Fundstellenperimetern und für Prozessautomatisierungen evident geworden. Der Projektleiter Sven Straumann wird bei diesen Aufgaben von Daniel Berger, Solange Bernstein, Fabio Eberhard, Eva Oliveira und Isabelle Zeder unterstützt.

Das 2019 unter der Leitung von Yvonne Gerber begonnene Projekt «Bereinigung und Digitalisierung des Dokumentationsarchivs» konnte per Ende Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Durch Restrukturierung, Digitalisierung und archivgerechte Lagerung der analogen Archivbestände ist die langfristige Sicherstellung gewährleistet und die digitale Erschliessung dieser Wissensgrundlagen umgesetzt. Dies entspricht dem gesetzlichen Auftrag und den Zielen der Strategie «Digitale Transformation» des Kantons Aargau.

Mit Prospektionen zu mehr Planungssicherheit

Auch wenn sich die Archäologie mit der Vergangenheit beschäftigt, schaut sie dennoch in die Zukunft. Für den Schutz und Erhalt von bekannten, aber auch bisher unentdeckten Fundstellen ist es wichtig, frühzeitig zu wissen, wo und in welchem Ausmass Bauprojekte stattfinden, die archäologisches Kulturgut zerstören könnten. Ein Abgleich der Baueingaben und Raumentwicklungsprojekte mit der Fundstellenkarte ermöglicht eine Risikoabschätzung. So können bei Bedarf rechtzeitig ar-



* = Mitglied der Geschäftsleitung
 [1] = nicht stellvertretend
 AR = Augustin Rauber

1 Organigramm der KAAG, einer Sektion der Abteilung Kultur im Departement Bildung, Kultur und Sport; Stand: Ende 2022. (Alle Abbildungen © Kantonsarchäologie Aargau, wenn nicht anders vermerkt.)



2

chäologische Massnahmen geplant werden. Gerade bei grossflächigen Projekten, wie etwa der Anlage von neuen Kiesabbaugebieten oder Depo- nien, werden im Vorfeld Prospektionen durchgeführt. Mithilfe von verschiedenen Methoden wird dabei abgeklärt, ob im Perimeter des Pro- jekts mit archäologischen Hinterlassenschaften zu rechnen ist. Dies gibt nicht nur der KAAG, sondern auch der Bauherrschaft Planungssicherheit. Solche Prospektionen wurden im Jahr 2022 auf vielfältige Weise und unter verschiedenen Bedingungen vorgenommen.

Ein gutes Beispiel für eine mehrstufige Vorgehensweise sind die Prospektionen im künftigen Kiesabbaugebiet Hard-Härdli in Kling- nau (Abb. 3). Ältere Fundmeldungen von prähistorischen und römischen Einzelfunden aus dem betroffenen Areal gaben Anlass dazu, in einem ersten Schritt die Felder mit Metalldetektorgeräten abzusuchen. Die da- bei besonders in einer Teilfläche zum Vorschein gekommenen archäo- logischen Fundobjekte führten zu einer nächsten Massnahme: Die entsprechende Verdachtsfläche wurde geophysikalisch untersucht. Die sogenannte Geomagnetik erlaubte einen Blick in den Untergrund ohne Bodeneingriff und zeigte verschiedene, teils rechtwinklig zueinander verlaufende Anomalien, die es weiter abzuklären galt. In den anschlies- send mit dem Bagger angelegten Sondierschnitten entpuppten sich die verdächtigen Strukturen aber schliesslich als geologische Erscheinungen. Somit war klar, dass zumindest im untersuchten Areal mit keinen wei- teren archäologischen Fundstellen zu rechnen ist. Mit dem Beginn des Kiesabbaus wird sich zeigen, ob diese Annahme auch für die restlichen Flächen zutrifft.

Aus einem anderen Grund werden Prospektionen in bereits bekannten Fundstellen durchgeführt. Hier gilt es, mit gezielten Aktio- nen gegen die wachsende Bedrohung durch die illegale Metalldetek- torsuche und die Raubgräberei vorzugehen. Durch das kontrollierte Absuchen wird unser aller Kulturgut zwar gesichert. Gleichzeitig wird dabei aber auch die Unversehrtheit von archäologischen Fundstellen für künftige Generationen angetastet. Grundsätzlich sollen die archäologi- schen Hinterlassenschaften, wenn immer möglich, in ihrem Original- kontext an Ort und Stelle im Boden geschützt und erhalten bleiben. Im römischen Heiligtum auf der Flühweghalde in Kaiseraugst war dies leider nicht länger möglich. Die fortschreitende Erosion auf dem Ge- ländesporn sowie die Machenschaften von Raubgräbern veranlassten die KAAG, gemeinsam mit Freiwilligen aus dem eigenen Freiwilligen- programm aktiv zu werden und die Fundstelle mithilfe von zwei Pro- spektionskampagnen zu sichern (mehr dazu in den Jahresberichten aus Augst und Kaiseraugst 44, 2023).

Prospektiert wurde 2022 nicht nur in Wäldern und Feldern, sondern auch unter Wasser im Hallwilersee. In Zusammenarbeit mit der Unterwasserarchäologie der Stadt Zürich wurden dort die Tauchgänge entlang der Uferzone fortgesetzt. Neben der Kontrolle von bereits be- kannten Seeufer-Fundstellen wurde mittels Seegrundbohrungen tat-

sächlich auch eine komplett neue entdeckt. Dies unterstreicht die Bedeutung von systematischen Prospektionen, denn nur was wir kennen können wir auch angemessen schützen (Abb. 4).

Dazu gehört auch die formale Unterschutzstellung von archäologischen Fundstellen. So konnten 2022 gleich zwei Fundstellen nach einem ordentlichen Verfahren mit einem Grundbucheintrag formell unter kantonalen Denkmalschutz gestellt werden. Auf diese Weise sind die spätantike Magazinstation Mumpf-Burg sowie ein Ausschnitt des römischen Legionslagers Vindonissa im Bereich der Parzelle des Schürhofes in Windisch langfristig geschützt.

Kulturerbe zwischen Raumplanung und Verdichtung

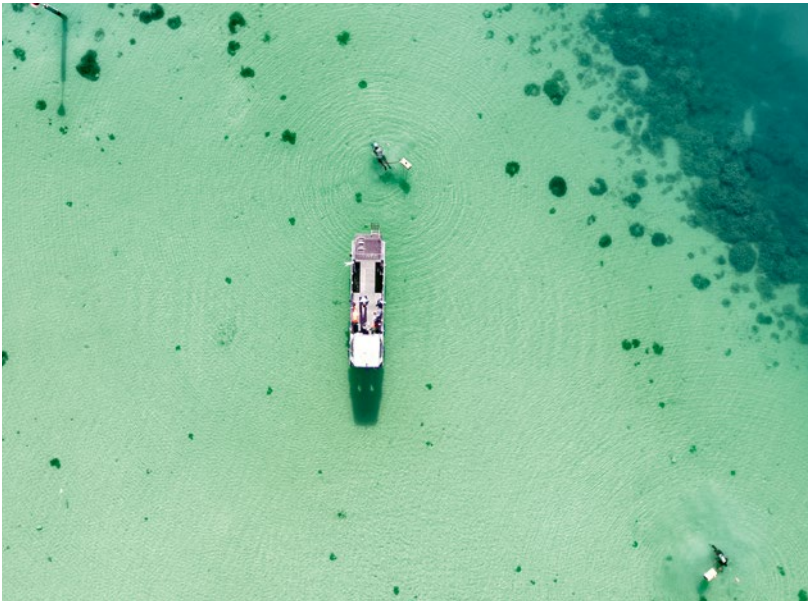
Im Jahr 2021 wurde im Kanton Aargau eine Fläche von rund 640 000 Quadratmetern neu überbaut. Die Gesamtfläche aller archäologischen Untersuchungen im Folgejahr 2022 belief sich auf rund 22 000 Quadratmeter, in etwa also die Fläche von drei Fussballfeldern. Dieses Verhältnis vermag anzudeuten, wie verschwindend klein der Anteil an Bauvorhaben ist, bei denen Archäologie zum Thema wird.

Den meisten der 173 archäologischen Untersuchungen des Berichtsjahrs 2022 im Kanton Aargau (Abb. 5) ist ihre Lage in dörflichen oder städtischen Kernzonen gemeinsam. Als Folge des 2014 revidierten nationalen Raumplanungsgesetzes werden die Ortszentren baulich verdichtet und gleichzeitig die Siedlungsränder akzentuiert und abgeschlossen. Dies hat unweigerlich zur Folge, dass das archäologische Bodearchiv in den alten Ortskernen, das meist bis in das Frühmittelalter, oft auch in die Römer- oder gar die Bronzezeit zurückreicht, angetastet oder gar zerstört wird. Hier untersucht und dokumentiert die KAAG die archäologischen Hinterlassenschaften, die letztlich die historischen Wurzeln der heutigen Siedlungen darstellen. In einer Zeit des raschen sozialen Wandels und der beschleunigten Umgestaltung der gebauten Umwelt stiften die Erkenntnisse über die historischen Wurzeln einer Ortschaft Identität und ermöglichen unmittelbare Teilhabe am kulturellen Erbe (Abb. 6).

Folgende Beispiele zeigen, wie weit zurück die Siedlungskontinuität an verschiedenen Orten im Aargau reicht: In Baden-Kappelerhof bestand in der späten Eisenzeit (2.–1. Jh. v. Chr.) eine Sakral- und Funeralzone, die in der Römerzeit (1.–2. Jh. n. Chr.) mit der Anlage weiterer Gräber entlang der Strasse zwischen Vindonissa und Baden Kontinuität fand. In Villigen-Obsteinen und Möriken-Sandacher führten Überbauungsprojekte von mehreren tausend Quadratmetern dazu, dass grossflächige Siedlungsbefunde aus der Bronzezeit zu Tage kamen. Auch hier reicht die Siedlungskontinuität über die Eisen- bis in die Römerzeit. Danach waren beide Flächen über fast 2000 Jahre nicht mehr bebaut und geraten nun im Zug der aktuellen dörflichen Innenverdichtung in den Fokus der Bauwirtschaft.



3



4

3 Klingnau, Hard-Härdli. Grossflächige Prospektion mit dem Metalldetektor auf einem künftigen Kiesabbaugebiet.

4 Hallwilersee. Drohnenaufnahme der Tauchprospektion durch die Unterwasserarchäologie der Stadt Zürich.

Eine grosse innerdörfliche Parzelle bildet auch die Amphi-Wiese in Windisch. Diese rund 12 000 Quadratmeter umfassende, als Wiesland und Veranstaltungsort genutzte Fläche liegt im Umfeld von Grossbauten des römischen Vindonissa: Westlich schliesst das namensgebende Amphitheater an, nördlich davon folgte ein grosses Exerziergebäude mit Innenhof (*campus*). Auf der Wiese selbst standen in der Römerzeit mehrere Steingebäude, wie die Untersuchungen im Rahmen des Freiwilligenfeldkurses der KAAG im Sommer 2022 zeigten. Der westliche Abschluss der heutigen Wiese wurde in der Spätantike (spätes 3.–4. Jh. n. Chr.) als Bestattungsort genutzt. Die Resultate der Ausgrabung ermöglichen künftig einen angepassten Schutz dieser einmaligen, archäologischen Hinterlassenschaften.

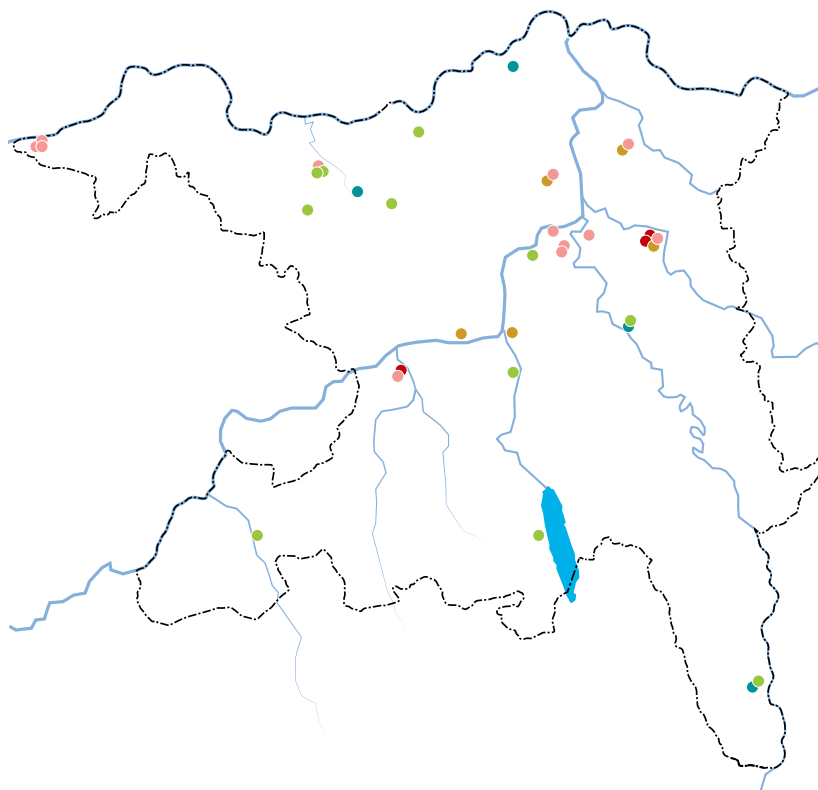
In Kaiseraugst löste ein Neubauprojekt im Kern des spätantiken *castrum Rauracense* eine Ausgrabung aus, im Rahmen derer teilweise bis zu drei Meter hohe archäologische Schichten abgetragen und dokumentiert wurden. Die Besiedlung des Platzes an der heutigen Dorfstrasse 39 reichte vom frühen 1. Jahrhundert bis in das frühe 5. Jahrhundert und umfasst komplexe Gebäudebefunde mit kombinierter Handwerk- und Wohnnutzung (1.–3. Jh.). Belegt sind Eisen- und Glasverarbeitung. Im 4. Jahrhundert nach Christus standen hier Wohngebäude, die mit hypokaustierten Räumen (Fussbodenheizungen) ausgestattet waren.

Frühmittelalterliche Siedlungswurzeln dokumentierten die Mitarbeitenden der KAAG in Leibstadt-Vogelmattstrasse und Frick-Schulweg. In beiden Fällen handelt es sich um lange gesuchte, erstmalige Nachweise von Siedlungstätigkeit aus der Zeit zwischen den Jahren 500 und 1000.

Am Mellinger Hexenturm wurden auf einer seit rund hundert Jahren nicht mehr bebauten Parzelle mehrphasige Siedlungsspuren aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit dokumentiert. Die ältesten Spuren reichen bis in die Zeit vor der Stadtgründung im 12. Jahrhundert zurück. Eine Zäsur der Besiedlung stellt der historisch verbürgte Stadtbrand von 1505 dar, in dessen Folge – archäologisch nachweisbar – eine Neuparzellierung des Perimeters vorgenommen wurde.

Der raumplanerischen Verdichtung müssen nicht nur archäologische Hinterlassenschaften im Boden weichen, sondern oftmals auch historische Gebäude. In Sulz-Kleinstadt 4 wurde nach der bauarchäologischen Untersuchung der KAAG ein Vielzweckbau abgebrochen, der auf einem steinernen Speicherbau des ausgehenden Mittelalters (Baudatum 1574) gründet. Renovationsarbeiten im historisch bedeutsamen Ensemble der frühen Hochstudbauten in Birrwil-Zopf ermöglichten weitere Abklärungen und Präzisierungen zum Bautyp der Firstständerbauten des späten 17. Jahrhunderts.

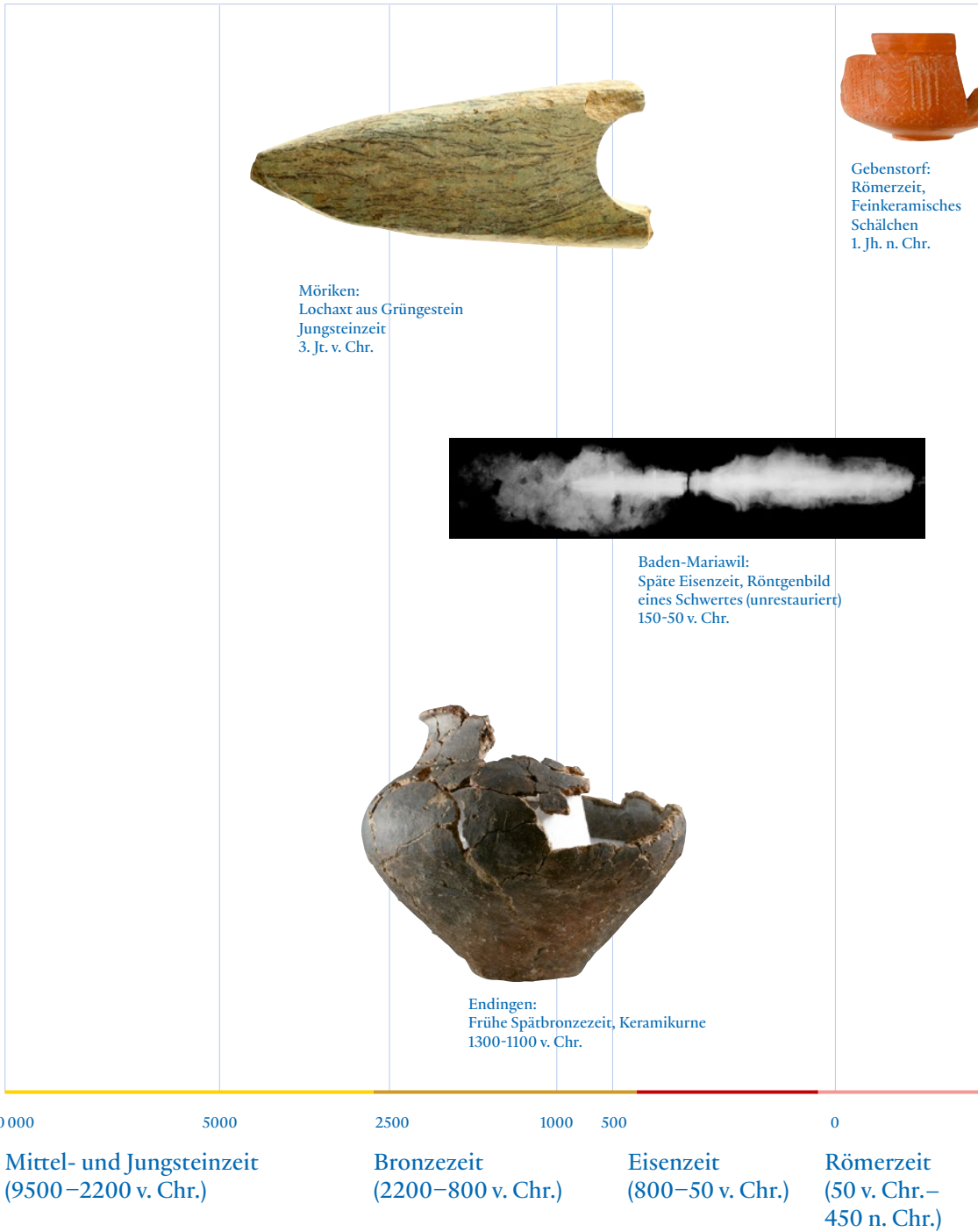
Der Sommer 2022 war ausgesprochen trocken und heiss. Dies zeigte sich eindrücklich an der laufenden römisch-mittelalterlichen Wasserleitung in Windisch: Das ausbleibende Niederschlagswasser und der entsprechend tiefe Grundwasserspiegel führten dazu, dass die Leitung



Karte: 1:400 000

	Ausgrabung Baubegleitung Bauuntersuchung		
Mesolithikum / Neolithikum			
–			
Bronzezeit		Römische Kaiserzeit	
Auenstein-Hueb	●	Baden-Mariawil 2022	●
Baden-Mariawil 2022	●	Brugg-Altensburg 2022	●
Endingen-Rankstrasse 2021	●	Buchs-Rankackerstrasse 21a 2022	●
Möriken-Sandacher 2021–2022	●	Eiken-Vorderes Sisslerfeld	●
Villigen-Obsteinen 2022	●	Endingen-Rankstrasse 2021	●
		Gebenstorf-Chameracher 2022	●
Eisenzeit		Kaiseraugst-Mühlegasse (2. Etappe)	●
Baden-Mariawil 2022	●	Kaiseraugst-Dorfstrasse 39	●
Buchs-Rankackerstrasse 21a 2022	●	Kaiseraugst-Ruderhaus (Amphitheater)	●
Villigen-Obsteinen 2022	●	Villigen-Obsteinen 2022	●
		Windisch-Amphiwiese (Feldkurs) 2022	●
		Windisch-Lindhofstrasse (Wasserleitung) 2022	●
		Mittelalter	
		Frick-Schulstrasse	●
		Leibstadt-Vogelmattstrasse 2022	●
		Mellingen-Hexenturm	●
		Sins-Meienberg – Parz 3027	●
		Hochmittelalter/Neuzeit	
		Birrwil – Zopfstrasse 16	●
		Bözen-Milchhüslistrasse	●
		Eiken-Vorderes Sisslerfeld	●
		Eiken-Mühle 2022	●
		Habsburg-Obere Lättenstrasse	●
		Lenzburg-Aavorstadt 20	●
		Mellingen-Hexenturm	●
		Sins-Meienberg-Parz 3027	●
		Sulz-Kleinstadt 4	●
		Witnau-Hauptstrasse 2 (ehem. Ziegelhütte)	●
		Zofingen-Pfistergasse 42	●

5 Verteilung der grösseren archäologischen Untersuchungen auf dem Kantonsgebiet im Jahr 2022. Nicht aufgeführt sind kleinere Untersuchungen, Prospektionen und Sondierungen.





Kaiseraugst:
Römerzeit, Steckzirkel,
4. Jh. n. Chr.



Bözen:
Spätmittelalter, Trinkgläser
15.-16. Jh.



Windisch:
Römerzeit, Zwiebelknopf-Fibel,
Mitte 4. Jh. n. Chr.



Brugg-Altensburg:
Römerzeit, Terra-Sigillata-Schale,
1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.



Eiken:
Spätmittelalter, Reliefierte Ofenkachel
2. Hälfte 15. Jh.

500

1000

1500

2000

Mittelalter
(450–1500)

Frühe Neuzeit
(1500–1800)

über längere Zeit trockenfiel. Nicht nur die raumplanerische Siedlungsverdichtung macht dem archäologischen Erbe zu schaffen, sondern offensichtlich auch der Einfluss von zunehmend wärmerer und trockenerer Witterung.

Den Mitarbeitenden des Ressorts Archäologische Untersuchungen der KAAG sei für ihren grossen und verdienstvollen Einsatz auf den Bauplätzen des Kantons Aargau herzlich gedankt.

Archäologische Sammlung

Der Umfang der 2022 neu in die Archäologische Sammlung aufgenommenen, inventarisierten Funde bewegte sich im Rahmen des Vorjahres. Das Inventarteam erfasste wie üblich das Fundmaterial aus den 2021 abgeschlossenen archäologischen Untersuchungen und Prospektionen und konnte erfreulicherweise zusätzlich eine Pendenz aus dem Jahr 2017 abbauen. Wie die Zusammenstellung zeigt, überwiegt das Fundmaterial aus römischer Zeit mengenmässig deutlich, gefolgt von bronzezeitlichen und mittelalterlichen Funden (Abb. 7). Neu im Depot eingelagert beziehungsweise belegt wurden rund 287 Kisten mit Keramik und Tierknochen, dazu kamen rund sechs Paletten, mehrheitlich mit Bau- und Ofenkeramik und grossformatigen Steinobjekten sowie rund drei Schubladen des sogenannten Kleinfundkompaktus.

2022 wurde in der Inventarisierung eine Neuerung eingeführt: Das Inventarteam dokumentiert die zur Inventarisierung ausgelegte Keramik pro Fundkomplex zusätzlich mit einer Übersichtsaufnahme (Abb. 8). Diese Fotos ergänzen die Einzelfotos von Objekten und werden in Zukunft in der archäologischen Datenbank zur Verfügung stehen. Sie werden das Sichten und Heraussuchen von Fundkomplexen im Zusammenhang mit Anfragen zu Autopsie, Ausleihen und wissenschaftlichen Auswertungsprojekten erleichtern und effizienter machen.

Das Restaurierungsteam arbeitete schwerpunktmässig an der Restaurierung von Metallfunden der Grossgrabung Windisch-Zürcherstrasse (V.020.4) und weiterer archäologischer Untersuchungen des Berichtsjahres. Daneben unterstützte es grössere und kleinere Auswertungsprojekte durch das Kleben von bronzezeitlicher Keramik und spätmittelalterlichen Ofenkacheln (Abb. 6). Die Verbesserung der Einlagerung von Funden in den Depots konnte kontinuierlich weitergeführt werden: Im Kleinfundkompaktus wurden rund die Hälfte aller schadhafte Einlagen aus Schaumstoff ersetzt, und im Grosssteindepot konnte mit dem Reinigen, Kleben und Neueinlagern von Architekturteilen aus dem Sammlungsbestand fortgefahren werden. Schliesslich musste für die definitive Einlagerung der im Schweizerischen Landesmuseum konservierten Eichenbalken der Grabung Baden-Altes Thermalbad/Stadthof (B.018.2) im Depot an der Industriestrasse Platz geschaffen werden.

Unter den neu restaurierten Metallfunden besonders erwähnenswert ist eine vollständig erhaltene Platte einer römischen Dolchscheide aus Eisen mit eingelegerter Verzierung, die an einem der letzten Tage der Grabung Windisch-Zürcherstrasse (V.020.4) in der Zivilsiedlung südlich des Legionslagers Vindonissa zum Vorschein kam (Abb. 9). Ihre sorgfältige Restaurierung erfolgte durch das Atelier Divico Conservatio in Marly (FR) in enger Begleitung durch die Restauratoren der KAAG. Nach der Freilegung zeigte sich der eingelegte gold- und rotgoldfarbene Dekor aus Kupferlegierung in voller Pracht: Drei Bildfelder zeigen jeweils eine Blüte, gefolgt von einem vierten Bildfeld an der Spitze der Dolchscheide, das mit einem Blattmotiv verziert ist. In diesem Feld liessen sich noch Spuren von rotem Email nachweisen, welcher die Dekoration ursprünglich farblich ergänzte. Die Dolchscheide kam im Bodenbereich eines Gebäudes zum Vorschein, das ins letzte Viertel des 1. Jahrhunderts nach Christus datiert werden kann. Typologische Vergleiche mit anderen Dolchscheiden deuten darauf hin, dass sie vermutlich bereits in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts hergestellt wurde. Dolche gehörten zur regulären Ausstattung römischer Soldaten und sind über bildliche Darstellungen auf Grabsteinen bei allen Truppenteilen nachgewiesen, meist bei einfachen Rängen, seltener bei Offizieren. In Vindonissa sind sie im Vergleich zu anderen römischen Truppenstandorten besonders häufig belegt. Der Neufund lässt sich typologisch gut mit zwei Exemplaren vergleichen, die vor 1900 in Vindonissa gefunden wurden und hat eine Parallele in einer verzierten Dolchscheide aus Sisak (HR). Er gehört zu den frühesten Dolchscheiden aus Vindonissa.

Auch 2022 blieb die Zahl der Fundausleihen konstant hoch und liegt mit 48 genau im Schnitt der letzten zehn Jahre. 16 Ausleihen (34 %) standen im Zusammenhang mit Ausstellungen oder Vermittlungsprojekten, 28 Ausleihen (58 %) mit internen oder externen Forschungsprojekten und vier waren externe Restaurierungsaufträge (8 %). Besonders erfreulich war, dass 15 Objekte aus der Archäologischen Sammlung in drei Ausstellungen einem grösseren Publikum gezeigt werden konnten: im Rheinischen Landesmuseum in Trier (D), im Historischen Museum der Pfalz in Speyer (D) sowie im Antikenmuseum in Basel. Für das interessierte regionale Publikum präsentierten wir 72 Objekte in kleinen Ausstellungen im Vindonissa Museum in Brugg und im Museum Burghalde in Lenzburg sowie insgesamt 54 Objekte am Römertag in Windisch, am Kulturerbe-Tag in Birmenstorf und am Tag des Denkmals in Zofingen.

Bearbeitung von Anfragen im Ressort Dienste

Die KAAG verwaltet einen bedeutenden Teil des im Verlaufe der letzten rund 150 Jahre dokumentierten Wissens über archäologische Fundstellen, Fundobjekte und Ausgrabungen im Kanton Aargau. Der archivierte Bestand ist über viele Jahrzehnte historisch gewachsen und gesamthaft sehr heterogen. Ein Grossteil der Archivbestände ist über die archäologi-

sche Fachdatenbank ARIS II erschlossen und allen Mitarbeitenden zugänglich. Das Archivgut steht prinzipiell auch der Öffentlichkeit zur Einsicht offen. ARIS II stellt aber nicht ein Findmittel, eine Suchmaschine im üblichen Sinne dar und steht zurzeit externen Besucherinnen und Besuchern nicht zur Verfügung.

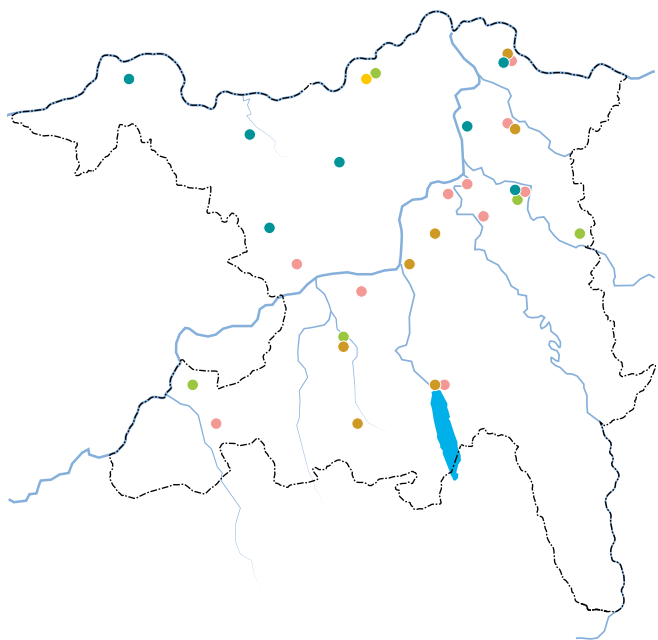
Jede Anfrage von Externen, sei sie wissenschaftlicher oder anderer Art, bedeutet daher aufwendige Recherchearbeit für die Mitarbeitenden. Dazu kommt, dass nebst den digitalen auch die nicht-digitalisierten Bestände durchsucht und gegebenenfalls kopiert werden müssen. Anfragen sind deshalb nicht immer zeitnah beantwortbar. Die im Rahmen des Projekts «Bereinigung und Digitalisierung des Dokumentationsarchivs» digitalisierten und archivgerecht verpackten, analogen Dokumente (Abb. 10) können nicht mehr zur Einsicht herausgegeben werden, damit die Originale keinen Schaden nehmen (Langzeitschutz).

Mittelfristig strebt die KAAG das Konzept eines Zugangs zu einem «digitalen Lesesaal» an, in dem externe Interessierte zunächst selbst erforschen können, welche Daten im Archiv der KAAG aufbewahrt werden, und ob die vorhandene Datengrundlage die eigenen Fragen überhaupt beantworten kann. Bis die KAAG jedoch über einen «digitalen Lesesaal» verfügt, werden auf externe Anfragen zunächst Informationen aus ARIS II in Form eines «Meldungsblatts» bereitgestellt. Oft geben diese Zusammenfassungen mit Literaturangaben schon ausreichend Auskunft oder aber unterstützen die Fragestellenden dabei, ihre Anfragen einzugrenzen oder zu präzisieren, sodass gezielter nach Unterlagen im analogen wie im digitalen Archiv gesucht werden kann. Mit diesem Vorgehen erhofft sich die KAAG, Interessierten in nützlicher Frist präzisere Auskunft geben zu können. Die Praxis erwies sich bereits als effizient, als eine Anfrage für Einsicht in ursprünglich dreissig Dossiers auf drei Dossiers reduziert werden konnte.

Anfragen für das Copyright von Fotos oder Plänen, inklusive die Auslieferung von Publikationsfotos und Vorlagen, sind davon nicht betroffen und können wie bisher an die KAAG gestellt werden.

Forschungs- und Auswertungsprojekte

Zwei grosse Projekte wurden 2022 gestartet: Zum einen das zwei Jahre dauernde Auswertungs- und Ausstellungsprojekt «Das habsburgische Fricktal als Schauplatz des Schwabenkriegs von 1499?», das in Zusammenarbeit mit der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde durchgeführt und zum grössten Teil von Andrea Winkler bearbeitet wird. Zum anderen das Forschungsprojekt «Brugg-Remigersteig», das auf dreieinhalb Jahre angelegt ist und bei dem in Zusammenarbeit mit der Vindonissa-Proffessur und unter der Leitung von Ana Maspoli ein aussergewöhnlich gut erhaltenes Gräberfeld aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. untersucht wird.



	Mesolithikum /Neolithikum	Bronzezeit	Eisenzeit	Römische Kaiserzeit	Mittelalter	Neuzeit
Baden				•	•	•
Bad Zurzach		•		•	•	
Birmenstorf				•		
Eiken					•	
Elfingen					•	
Endingen		•		•		
Gebenstorf				•		
Gränichen		•				•
Hunzenschwil				•		
Küttigen				•		
Lupfig		•				
Mettau	•					•
Möhlín					•	
Möríken-Wíldegg		•				
Oberkulm		•				
Oftingen						•
Scengen		•		•		
Wíndisch				•		
Wólfínswil					•	
Würenlingen					•	
Würenlos						•
Zofingen				•		
Mengenmässiger Anteil in %	0.1%	13.1%	0%	76.7%	9.6%	0.5%

7 Zusammenstellung der wichtigsten inventarisierten archäologischen Untersuchungen nach Gemeinde sowie Zeitstellung der Funde.



8



9

8 Die neue Installation im Bereich Inventar: Während des Inventarisierungsprozesses werden Übersichtsaufnahmen von Fundkomplexen hergestellt.

9 Der besondere Fund: vollständig erhaltene Dolchscheide aus Vindonissa (Inv.-Nr. V.020.4/4440.1), verziert mit Blüten, Blättern und geometrischen Motiven, während der Freilegung und nach Abschluss der Restaurierung (Divico Conservatio).



10



11



12

11 Die Stereofotografien entstanden bei Ausgrabungen am Schutthügel 1941. Das antike Stereoskop – ein Flohmarktfund – stammt allerdings etwa aus den 1910er-Jahren.

12 Mit antiken Stereoskopen einen Blick auf den Schutthügel von Vindonissa werfen: Auch unmoderne Methoden wecken Interesse.

Viele gleichzeitig laufende Projekte und universitäre Arbeiten haben zu einem zunehmend grossen Ressourcen- und Arbeitsplatzengpass geführt. Aus diesem Grund wurde ein einjähriger Projektstopp verhängt (bis Mitte 2023). Bereits vereinbarte Vorhaben sind davon nicht betroffen und werden umgesetzt.

Die KAAG war wiederum bei einer grossen Zahl von publizierten Arbeiten beteiligt oder federführend (Tab. 1). Nicht aufgeführt sind die zusammenfassenden Jahresberichte für Augst und Kaiseraugst, der Gesellschaft Pro Vindonissa und der Gesellschaft Archäologie Schweiz.

Ein Aargauer Amphitheater geht um die Welt

Das aargauische archäologische Jahr 2022 begann mit einem medialen Paukenschlag. Überraschend kamen im Dezember 2021 Reste eines römischen Amphitheaters in Kaiseraugst zum Vorschein. Ausgrabung und Dokumentation brachte das Grabungsteam noch vor Weihnachten zum Abschluss, sodass am 19. Januar – im Januarloch – die Medienmitteilung erfolgen konnte. Die Resonanz war überwältigend. Allein 55 Medienberichte von 178 im Jahr 2022 betrafen die Neuentdeckung. Die Berichterstattung fand in zwei Wellen statt. Nach der Publikation kursierte die Meldung bis am 21. Januar in der Schweizer Tagespresse und wurde an diesem Tag auf der britischen Plattform Heritage Daily erstmals international publik. Dann verbreitete sich die Nachricht auf dem europäischen Kontinent (Spanien, Russland, Deutschland), schwappte über den Ozean nach Amerika und landete am 24. Januar in *National Geographic*. Von da breitete sich die Nachricht via Südamerika (Brasilien, Venezuela, Uruguay) nach Asien (Vietnam, Indonesien) aus. Ende Januar wurde sie erneut in Europa (Litauen, Frankreich, Österreich, Finnland, Türkei) aufgegriffen. Am 28. Februar fand die Geschichte im *Sonntags-Blick* ihr Ende.

Doch weshalb dieses Echo? Und wie genau kam es zustande? Eine kurze Analyse: Garant für eine gute Mediengeschichte sind gemäss Nachrichtenwerttheorie primär Faktoren wie Aktualität, Nähe, Relevanz, Emotionalität, Überraschung, Kuriosität. Die Geschichte erfüllte gleich mehrere Faktoren. Ein Amphitheater als Bauwerk ist der Inbegriff der römischen Epoche, alle kennen das Kolosseum in Rom. Damit war ein Andocken an bestehendes Allgemeinwissen möglich (sogenanntes *Priming* sowie Nähe). Hinzu kam ein Alleinstellungsmerkmal, nämlich, dass das Amphitheater das jüngste bekannte des Römischen Imperiums ist (Superlative, Relevanz). Ausserdem war als Protagonist neben den Archäologen der Basler Ruderclub bewusst erwähnt. Infolge des Umbaus seines Clubhauses war die Entdeckung gelungen. Damit war ein Sympathieträger vorhanden, der die Geschichte positiv beeinflusste (Emotionalität): An einem neuen Bootshaus ist wenig auszusetzen, zudem passte der Club die Baupläne an, sodass das Amphitheater nicht tangiert wird. Das positive Ende – wenn auch überraschend, da das Monument statt

ausgegraben wieder zugeschüttet wurde (Überraschung) – trug zum Gelingen der Geschichte bei. Entscheidend für den Erfolg waren nicht nur die Entdeckung selbst, sondern auch ein präzises Timing, ein sorgfältiger Aufbau der Story und eine enge Begleitung durch mehrere Personen der KAAG, die zeitnah und kompetent Auskunft geben konnten.

Höhepunkt im Vermittlungsjahr war der Römertag am 12. Juni. Publikumsmagnet waren ein Wagenrennen und Gladiatorenkämpfe. Die KAAG zeigte zusammen mit dem Atelier für wissenschaftliche Illustration ikonaut GmbH und mit Unterstützung von Freiwilligen eine Präsentation zu Abfall und Recycling. Im Fokus stand der Schutthügel von Vindonissa. Eine Führung vor Ort beleuchtete dieses einmalige Bodenarchiv. Ausgrabungen fanden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts statt, wobei auch Stereofotografien angefertigt wurden. Mit einem sogenannten Stereoskop (Abb. 11) ist die Betrachtung der Bilder mit einem Eindruck räumlicher Tiefe möglich – ähnlich einem 3-D-Bild. Die antiken Geräte weckten Interesse, und das Ausprobieren machte den Leuten Spass (Abb. 12). Daran anknüpfend ermöglichte eine VR-Brille das Eintauchen ins 3-D-Modell des Legionslagers Vindonissa.

Publizierte Arbeiten

Akeret, Öрни; Deschler-Erb, Sabine; Häberle, Simone; Jagher, Reto; Rentzel, Philip; Wick, Lucia	Geschichte der Umwelt und der Nutzung von Pflanzen und Tieren am Rhein(knie). In: Bignasca, Andrea (Hg.): Ave Caesar! Römer, Gallier und Germanen am Rhein. Basel 2022, 83–95.
Bärlocher, Jakob	Ein weiterer Fingerring mit christlichem Motiv aus dem Kaiseraugster <i>suburbium</i> . In: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 43 (2022), 205–210.
Bärlocher, Jakob	Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst. In: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 43 (2022), 183–203.
Bucher, Reto	Arme Siechen? Der spätmittelalterliche Fundkomplex von Laufenburg-Siechebifang (Kanton Aargau) – Einblicke in das Inventar eines Siechenhauses. In: Dirmeier, Artur; Drascek, Daniel; Rudolph, Harriet (Hg.): Spitalobjekte. Materielle Kulturen des Spitals in der Vormoderne. Regensburg 2022 (Studien zur Geschichte des Spital-, Wohlfahrts- und Gesundheitswesens 16), 51–74.
Deschler-Erb, Sabine; Koch, Pirmin; Hevi, Jared	Zurück zu den Wurzeln mit Blick nach vorne – 125 Jahre Gesellschaft Pro Vindonissa. as 45/4, 2022, 44–45.
Doppler, Thomas; Maise, Christian; Weber, Manuela	Kulturgut unter Wasser. Rückblick auf zehn Jahre UNESCO-Welterbe im Aargau. In: Argovia 134 (2022), 121–131.
Fellmann Brogli, Regine	Der «Blaue Reiter» – zu einer aussergewöhnlichen Glasgemme aus Vindonissa. In: Schweizer Münzblätter 288 (2022), 119–123.
Flück, Hannes	Die Jets und die Sharks – West Side Story in der Zivilsiedlung von Vindonissa? Vergleich zweier Fibelensembles aus den Grossgrabungen 2006 bis 2009. In: Jahresbericht Gesellschaft Pro Vindonissa 2021, 31–40.
Flück, Matthias	Singvögel und Schweinefüsse für die Offiziere. Einblicke in römische Lebens- und Konsumwelten. In: Antike Welt 4 (2022), 49–57.
Flück, Matthias; Maise, Christian	Vom bronzezeitlichen Dorf zur römischen Fernstrasse. In: Heimatkunde Seetal 95 (2022), 191–199.
Flück, Matthias; Streit, Sonja; Lippe, Thomas; Meyer-Freuler, Christine	Zu Gast bei Offizieren in Vindonissa. Brugg 2022 (Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa XXVI).
Frei-Stolba, Regula; Hartmann, Benjamin; Flück, Matthias; Wälchli, David; Baerlocher, Jakob	Aargauer Neuentdeckungen – Badener Nymphen, Würenlinger Töpfereien und ein Amphitheater. as 45/3, 2022, 4–15.
Fuchs, Judith	Blumen für Hugo Doppler. In: Schweizer Münzblätter 288 (2022), 105–110.
Grau-Sologestoa, Idoia; Groot, Maaïke; Deschler-Erb, Sabine	Innovation and Intensification. The use of cattle in the Roman Rhine Region. In: Environmental Archaeology, online first: https://doi.org/10.1080/14614103.2022.2090094 .
Gut, Cecilie	ZeEigane und Taleheim. Frühmittelalterliche Siedlungsforschung im Frick- und Schenkenbergertal. Basel 2022 (Archäologie im Aargau).

Publizierte Arbeiten

Gut, Cecilie	Auw – Käsestrasse 13. Auf Spurensuche im spätmittelalterlichen Tätschdachhaus. In: <i>Argovia</i> 134 (2022), 133–144.
Gut, Cecilie; Akeret, Öрни	So lebten wir vor 500 Jahren. In: <i>Kaister Rückspiegel</i> 2021 (2022), 108–111.
Höpfer, Benjamin; Trancik, Viera	Neue Untersuchungen zum frühmittelalterlichen Gräberfeld im Eikener «Blaienweg». In: <i>Vom Jura zum Schwarzwald</i> 95 (2022), 13–43.
Jacobs, Angelika; Flierl, Christian	Knochen, Samen, Sedimente. Reportage über den archäobiologischen Feldkurs Windisch-Zürcherstrasse 2021. In: <i>UNI NOVA</i> 139 (2022), 38–47.
Jeanloz, Simon	Ziegel für Vindonissa. Die römischen Legionsziegeleien von Hunzenschwil-Ruppertswil. Brugg 2022 (Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa XXVII).
Koch, Pirmin	Eine Plombe aus Wohlen als Zeugnis weltweiter Handelsbeziehungen. In: <i>Unsere Heimat. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt</i> , 88./89. Jahrgang (2021/22), 165–173.
Koch, Pirmin; Straumann, Sven; Trumm, Jürgen; Doppler, Thomas	Die neu entdeckten Übungslager bei Würenlingen/Döttlingen und das römische Legionslager von Vindonissa. In: <i>Jahresbericht Gesellschaft Pro Vindonissa</i> 2021, 41–60.
Maise, Christian	Löbber, Göschenen und die bronzezeitliche Besiedlung im Mittelland. In: <i>Jahrbuch Archäologie Schweiz</i> 105 (2022), 185–191.
Schwarz, Peter-Andrew	Die römischen Nekropolen von Augusta Raurica und Vindonissa. In: <i>CBR-Newsletter</i> 25 (2022), 17–21.
Trumm, Jürgen	Die Umwehrung des römischen Legionslagers Vindonissa. In: <i>Flück, Matthias (Hg.): Murs d'enceinte du Haut-Empire dans leur contexte urbanistique. Lausanne 2022 (Cahiers d'archéologie romande 189 = Aventicum XXIV)</i> , 149–172.
Trumm, Jürgen; Flück, Matthias; Schwarz, Peter-Andrew	Vindonissa in 40 Blickpunkten – Ein Geländeführer. Brugg 2022.
Trumm, Jürgen	Ein vergessener Münzhort aus Gebenstorf (Kt. Aargau). In: <i>Schweizer Münzblätter</i> 288 (2022), 124–131.
Trumm, Jürgen; Göldi, Rahel	Alles fliesst ... Alte Wasserleitungen für das Legionslager Vindonissa und das Kloster Königsfelden. In: <i>Forum Kulturgüterschutz</i> 38 (2022), 38–43.
Winkler, Andrea	Wie ein Hausinventar durch einen Brand in den Keller kam: Auswertung des keramischen Fundmaterials von Wallbach Rheinstrasse. In: <i>Vom Jura zum Schwarzwald</i> 95, 2021 (2022), 61–88.
Wyss, Stephan; Wyss Schildknecht, Annina	Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Augst 2022 (Forschungen in Augst 56).

Tabelle 1 Publikationen mit Beteiligung der Kantonsarchäologie 2022.